

Marie-Sophie Pollak

Concerto Köln

Max Volbers

Mittwoch
25. Dezember 2024
18:00

*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KölnMusik
wünschen Ihnen frohe und glückliche Festtage!*



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Marie-Sophie Pollak *Sopran*

Concerto Köln

Max Volbers *Blockflöte und Leitung*

Mittwoch

25. Dezember 2024

18:00

Pause gegen 18:50

Ende gegen 20:00

Katharina Konradi musste ihre Mitwirkung an diesem Konzert leider absagen. Wir freuen uns, dass Marie-Sophie Pollak an ihrer Stelle die Gesangsparts übernehmen wird.

PROGRAMM

Johann Adolph Scheibe 1708–1776

Sinfonia D-Dur

aus: Der Tempel des Ruhmes SchW B2:439 (1752)

Kantate für vier Singstimmen und Orchester

Text von Johann Adolph Scheibe

Nr. 3 Aria »Sehr geschwinde gleich dem Winde« für Sopran

aus: In Festo Michaelis: Concerto (»Der Engel des Herrn lagert sich«) SchW B2:205

Kantate für vier Singstimmen und Orchester

Nr. 13 Aria »Willkommen, Heiland« für Sopran

aus: Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu SchW B2:301
(1760–64)

Kantate für Soli, Chor und Orchester

Text von Carl Wilhelm Ramler

Johann Sebastian Bach 1685–1750 / Max Volbers

Konzert für Blockflöte und Orchester C-Dur (Pasticcio)

zusammengestellt und arrangiert von Max Volbers

nach BWV 169, 1053, 1042 und 1054

Allegro

Siciliano. Adagio

Allegro

Johann Sebastian Bach

Nr. 57 Aria »Nur ein Wink von seinen Händen« für Sopran

aus: »Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben«

Weihnachtsoratorium Teil VI BWV 248

Epiphania 1735

Aria »Jauchzet Gott in allen Landen« für Sopran

Einrichtung von Wilhelm Friedemann Bach

aus: »Jauchzet Gott in allen Landen« BWV 51 (vermutlich 1730)

Kantate für Sopran, Trompete, Streicher und Basso continuo

zum 15. Sonntag nach Trinitatis

Pause

Johann Adolph Scheibe

Konzert für Oboe d'amore, Streicher und Basso continuo G-Dur
SchW A1:009

Allegro

Adagio

Allegro

Adagio

Vivace

Nr. 5 [Aria] »Edle Unschuld, gib die Gründe«
für Sopran und Orchester

aus: »Wer sich rühmen will« SchW B2:204 (1744)

Kantate für vier Singstimmen und Orchester

Sonata

aus: Den døende Jesus SchW B2:302 (1762)

Passionskantate für Soli, Chor und Orchester

Text von Morten Hammer

Johann Sebastian Bach

Aria »Süßer Trost, mein Jesus kömmt« für Sopran

aus: »Süßer Trost, mein Jesus kömmt« BWV 151 (1725)

Geistliche Kantate für Soli, Chor und Orchester

zum 3. Weihnachtstag 1725. Text von Georg Christian Lehms

Choral »Sei Lob und Preis«

Einrichtung von Wilhelm Friedemann Bach

aus: »Jauchzet Gott in allen Landen« BWV 51 (vermutlich 1730)

Kantate für Sopran, Trompete, Streicher und Basso continuo

zum 15. Sonntag nach Trinitatis

DIE GESANGSTEXTE

Johann Adolph Scheibe

Nr. 3 Aria »Sehr geschwinde gleich dem Winde« für Sopran

aus: In Festo Michaelis: Concerto (»Der Engel des Herrn lagert sich«)

SchW B2:205

Kantate für vier Singstimmen und Orchester

Sehr geschwinde gleich dem Winde
eilen die himmlischen Geister herzu

Und wer diese Heldenscharen,
auf des Herren Wort bewahren,
schläft in ungestörter Ruh.

Johann Adolph Scheibe

Nr. 13 Aria »Willkommen, Heiland« für Sopran

aus: Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu SchW B2:301 (1760–64)

Kantate für Soli, Chor und Orchester

Text von Carl Wilhelm Ramler

Willkommen, Heiland, freut euch, Väter!
die Hoffnung Zions ist erfüllt
dankt ihr ungeborenen Kinder
Gott nimmt für eine Welt voll Sünder
sein großes Opfer an.

Der Heilige stirbt für Verräter
so wird des Richters Spruch erfüllt.
Er tritt das Haupt der Hölle nieder,
er bringet die Rebellen wieder.
Der Himmel nimmt uns an.

Johann Sebastian Bach

Nr. 57 Aria »Nur ein Wink von seinen Händen« für Sopran

aus: »Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben«

Weihnachtsoratorium Teil VI BWV 248

Epiphania 1735

Nur ein Wink von seinen Händen
Stürzt ohnmächtger Menschen Macht.
Hier wird alle Kraft verlacht!
Spricht der Höchste nur ein Wort,
Seiner Feinde Stolz zu enden,
O, so müssen sich sofort
Sterblicher Gedanken wenden.

Johann Sebastian Bach

Aria »Jauchzet Gott in allen Landen« für Sopran

Einrichtung von Wilhelm Friedemann Bach

aus: »Jauchzet Gott in allen Landen« BWV 51 (vermutlich 1730)
Kantate für Sopran, Trompete, Streicher und Basso continuo
zum 15. Sonntag nach Trinitatis

Jauchzet Gott in allen Landen!
Was der Himmel und die Welt
An Geschöpfen in sich hält,
Müssen dessen Ruhm erhöhen,
Und wir wollen unserm Gott
Gleichfalls itzt ein Opfer bringen,
Daß er uns in Kreuz und Not
Allezeit hat beigestanden.

Johann Adolph Scheibe

Nr. 5 [Aria] »Edle Unschuld, gib die Gründe« für Sopran und Orchester

aus: »Wer sich rühmen will« SchW B2:204 (1744)
Kantate für vier Singstimmen und Orchester

Edle Unschuld, gib die Gründe
wenn mich Torheit, Trieb und Sünde,
wenn das Laster mich verleit'
und des Geistes Kraft zerstreut.

Präge Worte, Sprüch und Sätze
des Erlösers kenntbar ein,
lass mich weis' und merksam sein,
dass ich die im Nachdruck schätze.

Johann Sebastian Bach

Aria »Süßer Trost, mein Jesus kömmt« für Sopran

aus: »Süßer Trost, mein Jesus kömmt« BWV 151 (1725)

Geistliche Kantate für Soli, Chor und Orchester zum 3. Weihnachtstag 1725
Text von Georg Christian Lehms

Süßer Trost, mein Jesus kömmt,
Jesus wird anitzt geboren!
Herz und Seele freuet sich,
Denn mein liebster Gott hat mich
Nun zum Himmel auserkoren.

Johann Sebastian Bach

Choral »Sei Lob und Preis«

Einrichtung von Wilhelm Friedemann Bach

aus: »Jauchzet Gott in allen Landen« BWV 51 (vermutlich 1730)

Kantate für Sopran, Trompete, Streicher und Basso continuo z
um 15. Sonntag nach Trinitatis

Sei Lob und Preis mit Ehren
Gott Vater, Sohn, Heiligem Geist!
Der woll in uns vermehren,
Was er uns aus Gnaden verheißt,
Daß wir ihm fest vertrauen,
Gänzlich uns lassn auf ihn,
Von Herzen auf ihn bauen.
Daß unsr Herz, Mut und Sinn
Ihm festiglich anhangen;
Drauf singen wir zur Stund:
Amen, wir werdns erlangen,
Glaubn wir zu aller Stund.

Annehmlichkeit und Tiefe – Musik von Johann Adolph Scheibe und Johann Sebastian Bach

»Dieser große Mann würde die Bewunderung ganzer Nationen sein, wenn er mehr Annehmlichkeit hätte, und wenn er nicht seinen Stücken, durch ein schwülstiges und verworrenes Wesen das Natürliche entzöge, und ihre Schönheit durch allzu große Kunst verdunkelte.« Dieses vergiftete Lob formulierte der Komponist und Musikschriftsteller Johann Adolph Scheibe in einer Glosse, die 1737 in seiner Zeitschrift *Der critische Musicus* erschien. Auch wenn darin kein Name genannt wurde – die Polemik bezog sich, für Kenner ersichtlich, auf Johann Sebastian Bach. Beide Musiker kannten sich persönlich: 1708 in Leipzig geboren, war Scheibe gerade 15 Jahre alt, als in seiner Heimatstadt Bach Thomaskantor wurde. Sechs Jahre später, 1729, bewarb sich Scheibe um den Posten des Organisten an der Thomaskirche, doch Bach gab einem Konkurrenten den Vorzug – lag darin womöglich ein Grund für tiefsitzenden Groll? Allerdings rühmte Bach zwei Jahre später in einem Empfehlungsschreiben Scheibes Fähigkeiten als Geiger, Clavierspieler und Komponist; dieser wiederum nutzte das Dokument bei seiner Bewerbung um ein Organistenamt in Freiberg. Nachdem auch dieser Versuch scheiterte, blieb der junge Musiker noch bis 1735 in Leipzig, zog dann nach Hamburg um und wurde 1740 Kapellmeister am dänischen Königshof. Obwohl er diesen Posten 1748 wieder verlor, blieb er bis zu seinem Tod 1776 in Dänemark. Er erhielt weiterhin Aufträge anlässlich königlicher Feiern und galt noch lange als bedeutendste Persönlichkeit im Musikleben des Landes.

Vermutlich sollte man die Gründe für Scheibes Bach-Kritik nicht im Persönlichen suchen; eher lagen ihr geschmackliche Differenzen zugrunde, bedingt auch durch den Altersunterschied zwischen beiden Musikern. Scheibes Ideal – und das seiner Generation – war eine emotional ansprechende Musik, schlicht und würdevoll. Ein Geflecht gleichberechtigter Gegenstimmen, wie Bach es kunstvoll zu knüpfen verstand, lenkte Scheibe zufolge nur von der Hauptmelodie ab; er sah darin eine »beschwerliche Arbeit und eine ausnehmende Mühe, die doch vergebens

angewendet ist, weil sie wider die Natur streitet.« Doch war Bach tatsächlich unfähig, »annehmliche«, eingängige Melodien zu schreiben? Waren seine Vokalstimmen, wie Scheibe meinte, am Tasteninstrument erfunden und daher übervirtuos oder unsäglich? Umgekehrt gefragt: Vermochte Scheibe seine theoretischen Forderungen ansprechend in die Praxis umzusetzen? Oder mangelt es seinen schlichteren Kompositionen an Tiefe und innerem Gehalt? Im Programm von Marie-Sophie Pollak und Concerto Köln stehen sich die beiden direkt gegenüber – beste Gelegenheit zum Vergleich.

Scheibes Beiträge beginnen mit der dreisätzigen Sinfonia zur Festkantate *Der Tempel des Ruhmes* von 1752. In diesem Jahr heiratete der dänische König Friedrich V. Juliana Maria von Braunschweig-Wolfenbüttel; das prächtig instrumentierte Stück feiert den Einzug der neuen Königin in Kopenhagen. 20 Jahr zuvor, noch in Leipzig und somit praktisch unter Bachs Augen, schrieb Scheibe die Kantate »*Der Engel des Herrn lagert sich*«, der die Arie »*Sehr geschwinde gleich dem Winde*« entnommen ist. Der erste Scheibe-Block schließt mit einem Auszug aus dem Oratorium *Die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu*. Den Text dazu hatte Karl Wilhelm Ramler, einer der wichtigsten Dichter der literarischen »Empfindsamkeit«, für Georg Philipp Telemann geschrieben. Scheibe muss die Dichtung bald nach der Aufführung der Erstvertonung (1760) erhalten haben – vielleicht direkt von Telemann, mit dem er befreundet war.

Ein weiteres Instrumentalwerk Scheibes eröffnet die zweite Programmhälfte: Das nicht genauer datierbare Konzert SchW A1:009 schrieb er für die Oboe d'amore. Sie war eine kleine Terz tiefer gestimmt als die gewöhnliche Oboe und mit einem »Liebesfuß« (einem birnen- statt trichterförmigen Ende) versehen, der ihr einen besonders weichen, lieblichen Klang verlieh. Aus Scheibes Kantate *Den døende Jesus* (Der sterbende Jesus) erklingt schließlich noch die eröffnende instrumentale Sonata – sie bereitet mit resigniert abfallenden Bassmotiven auf den Inhalt der Passionsmusik vor.

Max Volbers greift zur Feder, um das Blockflötenkonzert zu erstellen, das Bach zu komponieren versäumt hat. Dabei kann

er sich nicht nur auf den barocken Brauch berufen, aus Sätzen unterschiedlicher Herkunft ein »Pasticcio« (Pastete) zu formen, sondern ganz konkret auf Bachs Bearbeitungspraxis: Dieser entnahm der Kantate »Gott soll allein mein Herze haben« BWV 169 gleich zwei Sätze seines Cembalokonzerts BWV 1053: Die Kantaten-Sinfonia entspricht dem ersten Konzertsatz, die Alt-Arie »Stirb in mir Welt« dem zweiten. Und auch das Finale von Volbers Pasticcio hat zwei Bachsche Vorläufer: Den Schlusssatz des Violinkonzerts BWV 1042 und den des daraus abgeleiteten Cembalokonzerts BWV 1054.

Darauf zwei sehr gegensätzliche Arien: Mutwillige Melodie-sprünge und eigenwillige rhythmische Stockungen prägen »Nur ein Wink von seinen Händen«, Koloraturen und Trompetenglanz »Jauchzet Gott in allen Landen«. Wieder einen völlig anderen Charakter zeigt in der zweiten Programmhälfte die Arie »Süßer Trost, mein Jesus kömmt«: Ihre lieblichen Pastoralklänge scheinen uns direkt vor die Krippe in Bethlehem zu versetzen. Zum wahrhaft krönenden Abschluss danach Bachs Choral »Sei Lob und Preis« in der noch klangprächtigeren Fassung seines Sohnes Wilhelm Friedemann. Instrumental konzipiert und entsprechend virtuos ist das angehängte Alleluja durchaus – aber gerade darum von grandioser Wirkung.

Jürgen Ostmann

Marie-Sophie Pollak



Marie-Sophie Pollak studierte an der Hochschule für Musik und Theater München bei Gabriele Fuchs und schloss ihr Diplom mit Auszeichnung ab. Noch während ihres Studiums debütierte sie bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik als Vespetta in Telemanns *Pimpinone* und war dort in den Folgejahren in der Titelrolle von Scarlattis *La Dirindina* und in Bachs h-Moll-Messe, jeweils unter der Leitung von Alessandro De Marchi, zu hören.

Marie-Sophie Pollak konzertiert regelmäßig mit Orchestern und Ensembles wie dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, dem Orchestre Symphonique de Montréal, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Freiburger Barockorchester, Les Violons du Roy, dem Ensemble Concerto München sowie der Camerata Salzburg. Im Laufe ihrer Karriere hat sie mit Dirigenten wie Bernard Labadie, Ivor Bolton, Gianluca Capuano, Thomas Hengelbrock, Václav Luks, Alessandro De Marchi, Kent Nagano, Sir Roger Norrington, Hans-Christoph Rademann und Jean-Christophe Spinosi zusammengearbeitet.

Besonders verbunden ist Marie-Sophie Pollak mit dem Hamburg Ballett und John Neumeier, in dessen szenischen Umsetzungen von Glucks *Orphée et Eurydice*, Bachs Weihnachtsoratorium und der h-Moll-Messe mit dem Titel »Dona nobis pacem« sie an der Hamburgischen Staatsoper und am Festspielhaus Baden-Baden gastierte. Auch unter der Leitung von Kent Nagano war die Sopranistin im Rahmen unterschiedlicher Projekte zu hören, so u.a. in Haydns *Die Jahreszeiten* und in Mozarts c-Moll-Messe in der Elbphilharmonie, gefolgt von Haydns *Die Schöpfung* mit dem Haydn-Orchester von Bozen und Trient und dem Orquesta y Coro Nacionales de España in Madrid.

Weitere Projekte der letzten Spielzeiten umfassen u.a. Glucks *Orfeo ed Euridice* mit der Akademie für Alte Musik Berlin und Schumanns *Das Paradies und die Peri* – letzteres sowohl mit

dem Gewandhaus Orchester Leipzig unter Philippe Herreweghe als auch mit dem Gürzenich Orchester Köln unter François-Xavier Roth. Bei den Magdeburger Telemann-Festtagen gastierte Marie-Sophie Pollak mit der Akademie für Alte Musik Berlin erneut in Telemanns Intermezzo *Pimpinone*, während sie im Rahmen der Internationalen Barocktage Stift Melk in Telemanns Oratorium *Der Tag des Gerichts* unter Ivor Bolton zu hören war. Jüngste Zusammenarbeiten mit dem RIAS Kammerchor Berlin führten sie für ein Neujahrskonzert unter Justin Doyle in die Berliner Philharmonie sowie, im Rahmen einer szenischen Adaption von Purcells *King Arthur*, an das Konzerthaus Berlin und zu den Schwetzingen SWR Festspielen.

Marie-Sophie Pollaks bisherige Diskographie umfasst neben Telemanns *Pimpinone* auch Händels Ode *Alexander's Feast* sowie die Ersteinspielung von Attilio Ariostis 1705 in Wien uraufgeführtem Oratorium *La Profezia d'Elisio nell'Assedio di Samaria*. Anlässlich des Reformationsjubiläumsjahres 2017 nahm Marie-Sophie Pollak gemeinsam mit Christoph Spering und seinem Chorus Musicus Köln darüber hinaus drei Kantaten Johann Sebastian Bachs auf Texte von Martin Luther auf. Die Aufnahme wurde mit dem Echo Klassik 2017 für die beste Chorwerkeinspielung des Jahres prämiert.

Bei uns war Marie-Sophie Pollak zuletzt im Januar 2023 zu hören.



Concerto Köln

Leidenschaftliches Musizieren und die ungebrochene Lust an der Suche nach dem Unbekannten sind die Markenzeichen von Concerto Köln. Seit mehr als 30 Jahren zählt das Orchester mit dem unverwechselbaren Klang zu den führenden Ensembles im Bereich der historischen Aufführungspraxis. Fest im Kölner Musikleben verwurzelt und gleichzeitig regelmäßig in den Musikmetropolen der Welt und bei renommierten Festivals zu Gast, steht Concerto Köln für herausragende Interpretationen Alter Musik.

Der »Opus Klassik« 2023 für das Album *Pisendel*, das Concerto Köln mit seiner Konzertmeisterin Mayumi Hirasaki aufgenommen hat, beweist aufs Neue die mitreißende Spielfreude des Ensembles.

Das Jahr 2024 verzeichnet viele Highlights. Zusammen mit seinem Ehrendirigenten Kent Nagano erarbeitet Concerto Köln eine authentische Interpretation von Bruckners legendärer 4. Sinfonie, die in Konzerten in Duisburg und Linz sowie bei den Herrenchiemsee Festspielen erklingen wird.

Musikalische Partner 2024 sind die Sopranistinnen Jeanine De Bique, Julia Lezhneva und Marie-Sophie Pollak, der Shootingstar der Barockszene Max Volbers, der Geiger Shunsuke Sato, der Pianist Tobias Koch und der WDR Rundfunkchor mit Simon Halsey. Mit Konzerten unter der Leitung von Martijn Dendievel und Jakob Lehmann eröffnet Concerto Köln in der Kölner Philharmonie eine Reihe mit Aufsehen erregenden jungen Dirigenten und belegt, dass die Forschungsarbeit des Kölner Ensembles als augenblicklicher Hotspot der Aufführungspraxis gilt.

Die Aufführung von *Die Walküre* als Fortsetzung des wissenschaftlich-künstlerischen Großprojekts mit Wagners »Ring«-Tetralogie gehört sicherlich zum Spannendsten, was die Originalklang-Szene 2024 zu bieten hat. In Zusammenarbeit von Concerto Köln mit den Dresdener Musikfestspielen wird *Die Walküre* unter der Leitung von Kent Nagano in Prag, Dresden, Amsterdam, Köln und Hamburg zu hören sein.

Concerto Köln interpretiert auch bekanntes Repertoire auf so frische und »frappierende« Weise (Die ZEIT), als würde man es zum ersten Mal hören. Mittlerweile umfasst die Diskografie mehr als 75 oft preisgekrönte Aufnahmen, darunter die mit dem Grammy Award prämierte Aufnahme von Mozarts *Le nozze di Figaro* mit René Jacobs.

Keine Kunst ohne enthusiastische Förderer: Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, die Kunststiftung Nordrhein-Westfalen, das Goethe-Institut, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Strecker-Stiftung unterstützen das Ensemble bei der Umsetzung seiner musikalischen Projekte und Ideen.

Seit 2009 besteht zudem eine enge Partnerschaft mit MBL unique high end audio, die dem Orchester eine intensive Auseinandersetzung mit dem Klang und der Wiedergabe seiner Einspielungen ermöglicht.

In der Kölner Philharmonie ist Concerto Köln regelmäßig zu Gast, zuletzt vor wenigen Tagen als es am 8. Dezember Werke der Romantik interpretierte.

Die Besetzung von Concerto Köln

Violine I

Evgeny Sviridov
Anna Dmitrieva
Theresa Lier
Maren Ries
Chiharu Abe

Violine II

Anna Kodama
Stephan Sänger
Antje Engel
Hedwig van der Linde

Viola

Antje Sabinski
Aino Hildebrandt
Cosima Nieschlag

Violoncello

Alexander Scherf
Hannah Freienstein

Kontrabass

Francesco Savignano
Jean-Michel Forest

Flöte

Leonard Schelb
Cordula Breuer

Oboe

Clara Blessing
Marie-Therese Reith

Fagott

Rebecca Mertens

Trompete

Hans-Martin Rux
Astrid Brachtendorf
Tabea Müller

Pauke

Christoph Nunchert

Cembalo

Wiebke Weidanz

Orgel, Blockflöte und Leitung

Max Volbers



Max Volbers

Max Volbers gehört als Blockflötist, Cembalist und Ensembleleiter zu den vielseitigen jungen Musikern im Bereich der Alten Musik. Ganz im Sinne der Klangwelten des 17. und 18. Jahrhunderts, in denen Musikerinnen und Musiker selbstverständlich mehrere Instrumente beherrschten, beleuchtet er als Multi-Instrumentalist das Repertoire der Alten Musik aus ganz unterschied-

lichen Perspektiven. Er studierte an der Universität Mozarteum Salzburg bei Dorothee Oberlinger, Reinhard Goebel, Walter van Hauwe und Florian Birsak.

Als Preisträger u. a. des Deutschen Musikwettbewerbs ist er gern gesehener Gast beim Verbier Festival, dem Heidelberger Frühling, den Musikfestspielen Sanssouci, dem Menuhin Festival Gstaad, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Ludwigsburger Schlossfestspielen oder den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Aus der tiefen Überzeugung heraus, dass die Alte Musik nicht exklusiv der Originalklangbewegung vorbehalten sein sollte, arbeitet er sowohl mit Ensembles wie Concerto Köln, Il Pomo d'Oro oder La Cetra als auch mit »modernen« Orchestern wie den Münchner Philharmonikern oder der NDR Radiophilharmonie.

Große Unterstützung erhielt er von der Deutschen Stiftung Musikleben, der Ernsting Stiftung sowie der GWK Münster. Für seine Debut-CD »Whispers of Tradition« erhielt er den OPUS KLASSIK 2023 in der Kategorie Nachwuchskünstler des Jahres. Im September 2024 erschien sein neues Album »Foreign Masters« mit dem Cembalisten Alexander von Heißen. Neben seiner Konzerttätigkeit lehrt Max an der Universität Mozarteum Salzburg und bei verschiedensten Meisterklassen.

Bei uns gibt er heute sein Debüt.

Dezember

FR
27
20:00

Francesco Tristano *Klavier und
Electronics*

Bach&Beyond

Werke von **Johann Sebastian Bach**
und **Francesco Tristano**

Bach, Bach und noch einmal Bach: Vor rund 20 Jahren begann die Karriere von Francesco Tristano mit der intensiven Beschäftigung mit der Musik von Johann Sebastian Bach. Seitdem kommt der Pianist aus Luxemburg immer wieder auf das Werk des Thomaskantors zurück, dem er stets einen neuen Aspekt abzugewinnen versucht. Francesco Tristanos stilistische Bandbreite ist denkbar groß, sie reicht von der Klassik bis zu moderneren Spielarten: Da konterkarieren an Minimal Music geschulte, loop-basierte Tracks mit virtuos vorgetragenen, klassischen Klavierstücken; auf kurze Improvisationen folgen sachte aufbauende, meditative Linien, die gelegentlich die Vier-Minuten-Marke überschreiten. Allesamt bestens bewährte Techniken, hier einmal mehr auf das Bach'sche Werk angewandt.

DI
31
18:00
Silvester

Julia Bullock *Sopran*
Alfred Walker *Bass*

WDR Rundfunkchor
Marvin Kernelle *Einstudierung*

WDR Sinfonieorchester
Andris Poga *Dirigent*

Silvesterkonzert

Leonard Bernstein
Divertimento für Orchester

Jessie Montgomery
Five Freedom Songs
für Stimme, Percussion und
Streicherorchester

George Gershwin
Suite aus »Porgy and Bess«

Ein musikalischer Trip nach Amerika zum Jahresende – mit den Komponisten Leonard Bernstein und George Gershwin, in deren Werken sich die neuen Klänge des Westens und des Jazz mit den Traditionen europäischer Klassik mischen. Zwischen Bernsteins Festmusik »Divertimento« und Gershwins Südstaaten-Oper »Porgy and Bess« kommt eine der stärksten weiblichen Stimmen Amerikas zu Wort: die 1981 in New York geborene Komponistin Jessie Montgomery. Ihre »Freedom Songs« entstanden eigens für die Sopranistin Julia Bullock und sind moderne Bearbeitungen traditioneller afro-amerikanischer Musik.

Januar

MO
06
20:00

Wallis Giunta *Mezzosopran*

ensemble amarcord

Wolfram Lattke *Tenor*

Robert Pohlers *Tenor*

Frank Ozimek *Bariton*

Holger Krause *Bass*

Ensemble Modern

HK Gruber *Dirigent*

Paul Hindemith

Kammermusik Nr. 1 op. 24,1

für 12 Solo-Instrumente

Erich Wolfgang Korngold

Much Ado About Nothing

(Viel Lärm um nichts) op. 11

Suite aus der Bühnenmusik zur

Komödie von William Shakespeare

Arnold Schönberg /

Johannes Schöllhorn

Begleitmusik zu einer Lichtspiel-

szene, op. 34,

Fassung für Kammerensemble

Kurt Weill / Christian Muthspiel /

HK Gruber

Die Sieben Todsünden

Ensemblefassung für 15 Spieler

Mezzosopranistin Wallis Giunta, das Ensemble Modern unter dem Dirigat von HK Gruber sowie das ensemble amarcord – ein Konzert im Zeichen der Stimmen. Die Sängerinnen und Sänger bestreiten ein abwechslungsreiches Programm, dessen Schwerpunkt Werke der Moderne bilden. In Kurt Weills »Die sieben Todsünden« singt Wallis Giunta die Rolle der aufopferungsvollen Anna, kontrastiert von Sängern des ensemble amarcord als deren Familie. In seiner ätzenden Gesellschaftskritik gewiss kein einfaches Stück, das unter der Leitung von HK Gruber jedoch nie in Gefahr kommt, in selbstgefällige Vulgarität abzudriften. Werke von Arnold Schönberg, Paul Hindemith und Erich Wolfgang Korngold runden den Abend ab und geben den weiteren Künstlerinnen und Künstlern des Abends breiten Gestaltungsraum.

DO
09
20:00

Julia Hülsmann Quartet

Julia Hülsmann *piano*

Uli Kempendorff *tenor saxophone*

Marc Muellbauer *doublebass*

Heinrich Köbberling *drums*

»Next doors«

Wenn schon allein der Faktor Kontinuität ein Qualitätsmerkmal für zeitgenössischen Jazz wäre, müsste man ihn unweigerlich mit der Berliner Pianistin Julia Hülsmann und ihren über Jahrzehnte bewährten Partnern in Verbindung bringen. Julia Hülsmann geht mit Bassist Marc Muellbauer, Schlagzeuger Heinrich Köbberling und dem Saxofonisten Uli Kempendorff ein Projekt an, bei dem man unentschlossen ist, was nun mehr beeindruckt: die durchgängig zu spürende Unaufgeregtheit, mit der das Quartett sich im Spannungsfeld zwischen fast spröde anmutender Nüchternheit und subtil anklingender Melodik bewegt oder allein der Klang des Pianos, der in einigen Kompositionen wie »Post Post Post« nicht mehr von dieser Welt zu sein scheint.



Kölner Philharmonie

Maurice Ravel
Le Tombeau de Couperin – für Klavier.
Fassung für Orchester

Igor Strawinsky
Petrouchka – Burleske Szenen (Ballett) in
vier Bildern für Orchester.

Le Sacre du printemps – Bilder aus dem
heidnischen Russland in zwei Teilen

Foto: Mathias Benguigui/Pasco and Co

Klaus Mäkelä

Dirigent

Orchestre de Paris

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der
Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/
Ecke Bechergasse

Donnerstag
06.03.2025
20:00

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.

Foto: DESIGNECOLOGIST



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen

Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH

Textnachweis: Der Text von Jürgen
Ostmann ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.

Fotonachweis: Marie-Sophie Pollak ©
Shirley; Concerto Köln © Sonja Werner;
Max Volbers © Theresa Pewal

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH